

Politische Theorie im Alten und Neuen Testament und in ihrer Umwelt

Interdisziplinäre Projektgruppe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie

Thema und Ziel

- Die theoretische Reflexion über politisches Handeln, Herrschaft und Staat war in der Antike ähnlich weit verbreitet wie in modernen Gesellschaften. Und dies nicht nur – wie oft vermutet – in Griechenland, sondern in der gesamten Mittelmeerwelt und auch im Alten Orient. Allerdings ist die historische Rekonstruktion der entsprechenden Diskurse unabgeschlossen und steckt stellenweise noch in ihren Anfängen; insbesondere die diesbezüglichen Wechselwirkungen zwischen dem sog. Alten Orient und der griechischen Welt rücken erst in jüngerer Zeit in den Fokus.¹
- Den Staaten der Levante kam in dieser Entwicklung eine besondere Rolle zu, zum einen den Stadtstaaten der Phönizier und zum anderen Israel und Juda. Die Bücher der Hebräischen Bibel sind beredte Zeugen dieser Entwicklungen, ihre Verfasser haben Anteil an den Debatten ihrer Zeit über Monarchie, Demokratie und Hierokratie – um nur einige Konzepte zu nennen.² Dieser Aspekt bleibt außer Acht, wenn primär oder gar ausschließlich nach der Theologie betreffender Überlieferungen gefragt wird. Umgekehrt gewinnen theologische Aspekte an Konkretion und Profil, wenn sie ins Verhältnis zu politischen und politiktheoretischen Diskursen gesetzt werden.
- Die angesprochenen Diskurse endeten natürlich nicht mit dem Abschluss des Kanons der Hebräischen Bibel, sondern setzten sich in der frühjüdischen Literatur – exemplarisch seien die Makkabäerbücher und Josephus genannt – und im Neuen Testament fort.³ Von Interesse ist hier insbesondere die Frage, wie sich die neutestamentlichen Autoren zu den politischen Ideen und Realitäten ihrer Zeit positionieren und welche Rolle sie den Gemeinden zuweisen. Vor allem in der englischsprachigen Forschung gibt es dazu neue Impulse („Paul and Politics“, „New Testament and Empire“). Relativ wenig wird bislang das Verhältnis zwischen neutestamentlichen bzw. frühen christlichen Texten und frühkaiserzeitlicher politischer Philosophie betrachtet (im Unterschied zu den inzwischen zahlreichen Studien zur Moralphilosophie).
- Die beantragte Projektgruppe setzt sich die Aufgabe, thematisch relevante Überlieferungen im Alten und Neuen Testament und in ihrer Umwelt mit den analytischen Mit-

¹ Vgl. zuletzt etwa Claudia Horst (Hg.), *Der Alte Orient und die Entstehung der Athenischen Demokratie* (Classica et Orientalia 21), Wiesbaden 2020.

² Siehe Wolfgang Oswald, *Staatstheorie im Alten Israel. Der politische Diskurs im Pentateuch und in den Geschichtsbüchern des Alten Testaments*, Stuttgart 2009; ders., *Die Verfassungsdebatten bei Herodot (3,80–82) und im Samuelbuch des Alten Testaments (1. Sam 8)*, *Historia* 62 (2013), 129–154.

³ Siehe z.B. Stefan Krauter, *Studien zu Römer 13,1–7. Paulus und der politische Diskurs der neronischen Zeit* (WUNT 243), Tübingen 2009; ders., *Mercy and Monarchy. Seneca's *De clementia* and Paul's Letter to the Romans*, NT 63 (2021).

teln einschlägiger Geschichts- und Sozialwissenschaften, insbesondere der historischen Politologie und der Politischen Theorie, zu untersuchen. Ziel ist es, die in den Texten formulierten oder vorausgesetzten politisch-theoretischen Konzepte deutlicher als bisher herauszuarbeiten. Dies soll in Zusammenarbeit von Vertreter*innen der Bibelwissenschaften und angrenzender Fachbereiche wie v.a. der Altorientalistik und Judaistik mit solchen der angesprochenen Geschichts- und Sozialwissenschaften geschehen. Dank dieser konsequent interdisziplinären Ausrichtung möchte die Projektgruppe nicht zuletzt auch einen Beitrag zum besseren Verständnis neuzeitlicher Entwicklungen wie etwa der Herausbildung moderner Demokratien⁴ oder der politischen Handlungsform der Revolution⁵ leisten.

Konzeption und Leitung

- PD Dr. Joachim J. Krause, Altes Testament, Tübingen
- Prof. Dr. Stefan Krauter, Neues Testament, Zürich
- Prof. Dr. Wolfgang Oswald, Altes Testament, Tübingen

Arbeitsform und Beteiligungsmöglichkeiten

- Die Projektgruppe wird jährlich im Frühjahr (März/April) eine dreitägige, thematisch gebundene Tagung ausrichten.
- Die beantragte Einrichtung einer Projektgruppe innerhalb der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie verfolgt die beiden miteinander verbundenen Absichten, die Frage nach politischer Theorie im Alten und Neuen Testament und in ihrer Umwelt in die Aufmerksamkeit der Fachöffentlichkeit zu rücken und weitere Forschende für sie zu gewinnen. Im Sinne der oben beschriebenen Zielsetzung geht es dabei insbesondere um die themenbezogene Vernetzung unterschiedlicher Fachbereiche und -kulturen. Sämtliche einschlägig interessierte Mitglieder der Gesellschaft sind zur Mitarbeit eingeladen.
- Darüber hinaus sollen zu jedem Treffen gezielt Gäste eingeladen werden. Zum einen soll der Kreis auf diese Weise über die deutschsprachige Forschung hinaus international ausgerichtet werden; als Arbeitssprache ist neben Deutsch daher auch Englisch vorgesehen. Zum anderen soll auf diese Weise der avisierte Austausch über die Grenzen der Bibelwissenschaften hinaus mit Vertreter*innen anderer altertumswissenschaftlicher sowie insbesondere historisch-sozialwissenschaftlicher Disziplinen realisiert werden.

⁴ Vgl. u.a. Eric Nelson, *The Hebrew Republic. Jewish Sources and the Transformation of European Political Thought*, Cambridge, MA und London 2010; Markus M. Totzeck, *Die politischen Gesetze des Mose. Entstehung und Einflüsse der *politia-judaica*-Literatur in der Frühen Neuzeit* (Refo500 Academic Studies 49), Göttingen 2019.

⁵ Dazu etwa Joachim J. Krause, *A Kingdom of Priests and a Holy Nation. The Biblical Motif and Its Meaning in Michael Walzer's Account of Exodus Politics*, in: Michael Kühnlein (Hrsg.), *Exodus, Exilpolitik und Revolution. Zur Politischen Theologie Michael Walzers*, Tübingen 2017, 261–270.

Beantragter Förderzeitraum und weitergehende Pläne

- Die Förderung als Projektgruppe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie wird für eine Reihe von zunächst drei Tagungen in den Jahren 2022 bis 2024 beantragt.
- Die Antragsteller planen eine Verstetigung der beschriebenen interdisziplinären Kooperation über diesen Zeitraum hinaus. Optionen zur dafür erforderlichen Drittmittel-ausstattung und ein möglicher Antrag auf Fortführung der Förderung als Projektgruppe der Wissenschaftlichen Gesellschaft werden zu gegebener Zeit geprüft werden. In jedem Fall wird das Forum dauerhaft allen einschlägig interessierten Mitgliedern der Gesellschaft offenstehen.

Publikation

- Die Publikation der Ergebnisse ist vorgesehen.